

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zeile 15 Pf. 3 gespalt. Textzeile 20 Pf. Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorweisung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 15070 unter "Allgemeines Jüdisches Familienblatt" erhoben. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines jüdisches Familienblatt
Leipzig, L. Str. Nr. 6 — Telefon 21516
Postcheckkonto Leipzig Nr. 15070
Bankkonto Sächsische Staatsbank, Leipzig
Erscheint jeden Freitag — Redaktionsschluß Dienstag mittag.
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise: Abonnements werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich. 2.40 Mark vierteljährlich (exklusive Bestellgeld). Streifband - Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1.20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1.50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Löhrstraße Nr. 61; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8. Leihbibliothek, Nordstraße 39. M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstraße 8. Dresdner Redaktion: Leon Kesten, Kaulbachstraße 25.

Chronik der Woche

16 Millionen Dollar bisher für den Keren Kajemeth gesammelt. New York (J.T.A.) Auf dem aus Anlaß des 30-jährigen Bestehens des Jüdischen Nationalfonds im Edison-Hotel zu New York stattgefundenen Diner, dem Nahum Sokolow und 800 prominente Zionisten und Palästinafreunde beiwohnten, teilte der Präsident des Jüdischen Nationalfonds für Amerika, Nelson Rutenberg, mit, daß für den Nationalfonds in den 30 Jahren seines Bestehens 16 Millionen Dollar, davon 5 Millionen Dollar in Amerika, aufgebracht wurden, wofür 320 000 Dunam Böden in Palästina in jüdische Hände gebracht worden sind. Rutenberg stellte fest, daß ungeachtet der jetzigen Depression in Amerika die Eingänge für den Nationalfonds sich in den letzten drei Monaten gegenüber denen des Vorjahres erhöht haben.

10 000 sabbatreue Juden in New York überreichen der Legislative des Staates New York eine Petition um Aufhebung der Zwangssonntagsruhe. New York (J.T.A.) Auf Anregung des Vereins der Schomre Schabbos in New York haben 10 000 sabbatreue jüdische Geschäftsinhaber New Yorks der Staatslegislative eine Petition überreicht, in der gebeten wird, das Gesetz über die Sonntagsruhe in der Weise abzuändern, daß sabbatreuen Geschäftsleuten und Handwerkern erlaubt werden soll, an den Sonntagen ihrer Beschäftigung nachzugehen; gegenwärtig seien diese ihrer Religion treu bleibenden Juden infolge der Sonntagsruhevorschriften gezwungen, zwei Tage in der Woche zu feiern.

An unsere Leser!

Die schwere wirtschaftliche Lage und der spärliche Eingang der Abonnementsgebühren zwingen den Verlag die Zeitung in verringertem Umfang erscheinen zu lassen. Wir bitten aber alle unsere Freunde und Gönner uns die Situation zu erleichtern, damit unseren Organisationen und Vereinigungen gerade in dieser kritischen Zeit das letzte Verbreitungsmittel nicht fehle.

Politische Entscheidungen

Die nächsten Wochen und Monate werden nicht nur in der internationalen Politik, sondern auch vor allem in der Innenpolitik Deutschlands wichtige Entscheidungen bringen. In der internationalen Politik sind alle Augen auf die Abrüstungskonferenz und auf die Entwicklung der Reparations- und Kriegsschuldenfragen gerichtet. In der Innenpolitik Deutschlands werden die wichtigsten Ereignisse die Wahl des Reichspräsidenten und die Wahlen für den preußischen Landtag sein. Durch die letztgenannten in den nächsten Monaten zur Austragung gelangenden Entscheidungen wird das Schicksal der deutschen Juden wegen ihrer fatalen Stellung in den innerpolitischen Kämpfen zwischen den zwei Grundströmungen rechts und links noch stärker berührt als das der übrigen Bevölkerungsschichten im Staate. Die Kämpfe, die sich bis jetzt abgespielt haben und ihre Kulmination in der Reichspräsidentenwahl und den preußischen Wahlen finden werden, haben andere Motive als das Verhältnis der beiden streitenden Richtungen zur jüdischen Gemeinschaft. Aber es ist seit jeher jüdisches Schicksal, daß die jüdische Gemeinschaft gegen ihren Willen das Symbol des Streites wird, der eigentlich um andere Dinge geht, als um die Juden. Ein klassisches Beispiel aus den letzten Jahrzehnten ist die Dreyfus-Affaire gewesen. Republik und Reaktion führten in Frankreich einen Kampf um Tod und Leben. Dieser Kampf fand den äußeren Ausdruck und das für die große Masse sinnfällige Symbol in der Person des zu Unrecht des Landesverrats angeklagten jüdischen Generalstabs-Hauptmanns. In Deutschland spielt jetzt die jüdische Gesamtheit die Rolle von Alfred Dreyfus, und die Reaktion möchte am lieb-

sten alle Juden Deutschlands, wenn auch nicht auf die ihnen nicht gehörende Teufelsinsel, so doch zu allen Teufeln jagen. Während der Dreyfus-Affaire setzten sich für Dreyfus die besten Männer und Geister des damaligen Frankreich ein. In Deutschland liegen die Dinge anders. Hier ist die Atmosphäre dermaßen vergiftet, daß jede Sache dadurch an Chancen der Erfolgsmöglichkeit verliert, wenn es evident ist, daß die Juden oder die sogenannte Judenpresse diese Sache besonders betreiben und zu ihrer eigenen machen. Ein Beispiel hierfür ist die jetzige Bewegung, den bisherigen Reichspräsidenten Hindenburg dafür zu gewinnen, daß er in einer neuerlichen Kandidatur das stärkste Bollwerk gegen reaktionäre Wahlbewerber bilde. Die Person Hindenburgs bedeutet für Deutschland die Möglichkeit ruhiger Entwicklung und stabiler Verhältnisse. Daran sind alle Deutschen interessiert und selbstverständlich auch die in Deutschland lebenden Juden. Denn nichts Furchtbarereres kann den Juden widerfahren als Störung der Ordnung und Eintritt chaotischer Zustände. Erfahrungsgemäß sind in jeder Umsturzzeit die Juden die ersten Opfer des gestörten politischen Gleichgewichts. Es ist darum selbstverständlich, daß die Juden bei der Frage, die im Deutschland von heute die einzig mögliche ist, Hindenburg oder Hitler — sich für Hindenburg entscheiden. Es wäre jedoch das falscheste anzunehmen, daß durch diese Stellungnahme die Juden zum Ausdruck zu bringen wünschen, daß Hindenburg ihr Kandidat, das heißt, nach der Sprache der Reaktion, ein „Judenkandidat“ ist. Wir halten es darum für sachlich und taktisch außerordentlich verwirrend und schädlich, wenn die sogenannte liberale Judenpresse so tut, als ob sie zur berufenen

NEUEROEFFNUNG

Zellners Restaurant und Wiener Cafe

Nicolaistraße 39—45 Leipzig C1 Nicolaistraße 39—45



Am 16. FEBRUAR 1932 eröffne ich meine neuen, bedeutend vergrößerten Räume im früheren „Franziskaner“, gegenüber vom jetzigen Lokal.

Durch Angliederung eines „Wiener Kaffees“ mit eigener Konditorei will ich meinen verehrten Gästen recht behagliche Aufenthaltsräume bieten.

Um weiteren gütigen Zuspruch bittet WILHELM ZELLNER.



NEUEROEFFNUNG

66
Universitätsbibliothek
1569 Beethovenstr. 7